



KOINNO-Praxisbeispiel

Innovatives Projekt aus der öffentlichen Beschaffung

INNOVATIVER PROZESS/STRATEGIE ———— 46

Vergabedesign • IT-Hardware • soziale Kriterien

Entwicklung von sozialen Kriterien im Rahmen der Hardwarebeschaffung bei Dataport AöR

Ausgangssituation

Die Dataport AöR wurde 2012 in ihrer Funktion als zentrale IT-Beschaffungsstelle von ihren Trägerländern Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein beauftragt, einen neuen Rahmenvertrag für den Ende 2013 auslaufenden Vertrag über IT-Hardware und hardwarenahe Dienstleistungen abzuschließen. Konkret handelte es sich dabei um die Lieferung von Hardware zur IT-Ausstattung für zirka 60.000 Arbeitsplätze sowie um zusätzliche IT-Dienstleistungen für rund die Hälfte dieser Arbeitsplätze.

Projektziele

Im Sinne einer Selbstverpflichtung ist bei Vergaben „darauf hinzuwirken, dass keine Waren Gegenstand der Leistung sind, die unter Missachtung der in den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgelegten Mindeststandards gewonnen oder hergestellt worden sind“.

Diese Normen gelten bisher allerdings nicht für die Beschaffung von IT-Hardware und hardwarenahen

Dienstleistungen. Die Trägerländer forderten dennoch, diesem Aspekt künftig bei Vergabeverfahren eine signifikante Bedeutung bei der Entscheidung einzuräumen.

Vorgehensweise

Bei der Recherche im Vorfeld der Ausschreibung zeigte sich, dass es bereits eine Reihe internationaler Vereinbarungen zu Sozialstandards gibt, die zum Beispiel für den Textilmarkt relevant sind (u.a. ILO-Kernarbeitsnormen, Selbstverpflichtungen, Gütesiegel). Auf dem IT-Hardware-Markt ist jedoch bisher kein echter Vorstoß in diese Richtung erkennbar.

Zur Bedarfsdeckung führte Dataport ein EU-weites Vergabeverfahren durch (Verhandlungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb). Der Zuschlag wurde im August 2013 erteilt. Die Trägerländer waren im Rahmen der Projektsteuerung von Beginn an in das Vergabeverfahren einbezogen.

Umsetzung und Wirtschaftlichkeit

Durch die Besonderheiten des Herstellermarktes für IT-Hardware mit der Abhängigkeit von wenigen Herstellern und Zulieferern waren konkrete Forderungen bezüglich der Einhaltung sämtlicher ILO-Kernarbeitsnormen im gesamten Lebenszyklus der IT-Hardware unrealistisch. Außerdem erwartete Dataport, dass die am Vergabeverfahren teilnehmenden Bieter zumeist nicht selbst die Hersteller von IT-Hardware sein würden.

Diese Händler/Dienstleister können bestenfalls indirekt Einfluss auf die tatsächlichen Gegebenheiten im Herstellungsprozess nehmen. Die Hardware-Hersteller müssten zunächst auf ihre Zulieferer und diese wiederum auf deren Zulieferer einwirken. Bisher unternehmen nur wenige Hersteller den Versuch, sozialverträglich IT-Hardware in kleinen Margen zu produzieren – die Bedarfe von Dataport konnten durch solche Hersteller allein nicht gedeckt werden.

Die Trägerländer entschieden sich dennoch dafür, in diesem schwierigen Umfeld, das durch Dataport gebündelte Nachfragemengen dazu zu nutzen, das Thema der Sozialverträglichkeit (ILO-Kernarbeitsnormen) zu thematisieren.

Das Vergabeverfahren wurde dazu genutzt, das Thema der Sozialverträglichkeit ausführlich zu erörtern und eine Einschätzung darüber zu erhalten, welche Maßnahmen und Entwicklungen in welcher zeitlichen Perspektive denkbar und erfolgversprechend umsetzbar wären.

Im Rahmen der Angebotserstellung wurden die Bieter dazu aufgefordert, ein Konzept einzureichen, in dem sie darstellen mussten, inwieweit sie bereits auf die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen achten und wie sie künftig auf die Einhaltung der ILO-Standards bei Herstellern und Zulieferern einwirken werden.

Eine wichtige Rolle spielte dabei auch der regelmäßige Review der im Konzept beschriebenen Maßnahmen während der Vertragslaufzeit. Das Konzept und die darin

begründeten Verpflichtungen wurden Bestandteil des Rahmenvertrags.

Das Thema „Sozialverträgliche Beschaffung“ floss in die Bewertung der Qualität der Angebote ein und stand bei der Gewichtung von insgesamt zehn Qualitätskriterien an dritter Stelle. Als Grundlage für die Bewertung diente das von den Bietern einzureichende Konzept. Die Bewertung der Bieterkonzepte erfolgte durch eine spezialisierte Fachkraft im Hinblick auf die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards, die Plausibilität des Konzeptes und die Qualität der Nachweisführung hinsichtlich der Erfüllung der Anforderungen während der Vertragslaufzeit.

Fazit

Ziel war es, die Aufmerksamkeit im Markt zu schaffen und eine Entwicklung zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen bei der Rohstoffgewinnung und Produktion zu unterstützen und voranzutreiben, auch wenn das in diesem Umfeld sehr schwierig und voraussichtlich nur in kleinen Schritten möglich ist. Dieses Ziel wurde durch das Projekt erreicht: Alle teilnehmenden Bieter des Vergabeverfahrens mussten sich mit der Thematik auseinandersetzen und haben geprüft, was aktuell und künftig im eigenen Haus und bei ihren Lieferanten/Herstellern umsetzbar ist.

Der aktuelle Rahmenvertragspartner von Dataport hat im Zuge der Umsetzung seines Konzeptes einen „Verhaltenskodex für Lieferanten von Gütern und Dienstleistungen“ entwickelt, den seine Vertragspartner unterschreiben und einhalten müssen. Außerdem berichtet der Rahmenvertragspartner halbjährlich in Lenkungsgruppensitzungen vor Vorstandsvertretern von Dataport und CIOs der Dataport-Trägerländer ausführlich über das Thema „Sozialverträgliche Beschaffung“ und die damit verbundenen Maßnahmen und Entwicklungen.

Stand: Juli 2018

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie
(BMWi)
10115 Berlin
www.bmwi.de

Bildnachweis:
© vectorfusionart
(fotolia.com)

Redaktion:
Bundesverband Materialwirtschaft,
Einkauf und Logistik e.V. (BME)
Frankfurter Straße 27
D-65760 Eschborn
www.bme.de

Umsetzung:
www.waldmann-gestaltung.de

Ansprechpartner und Kontakt

Dataport AöR
Altenholzer Straße 10–14
24161 Altenholz
Dirk Damerow, Leiter Einkauf
Tel: 04 31 / 32 95–68 29
E-Mail: dirk.damerow@dataport.de
www.dataport.de

Weitere Praxisbeispiele unter: www.koinno-bmwi.de